

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Königlichem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabe stellen in Stolp Volkwerberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barke, in Schläme bei Herrn C. A. Jäsch, in Stolpmünde bei Herrn Eduard Voelck.

Insertionspreis für die 4spaltige Corpuzelle oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4spaltige Corpuzelle oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 44.

Mittwoch, 21. Februar.

### Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen



### werbs- und landwirthschafts-Sinterpommerns.

Beantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

## Deutschland.

Berlin, den 20. Februar.

— Hofnachrichten, 19. Februar. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin wohnte gestern dem Gottesdienste in der Kapelle des Augustin-Hospitals bei. In dem Familien-Diner im Kronprinzlichen Palais nahm Ihre Majestät nicht Theil.

— Unter dem Vorsteh der Königlich preussischen Staats- und Finanzminister Scholz wurde am 17. Februar eine Plenarsitzung des Bundesrats abgehalten. Die Mittheilung des Präsidenten des Reichstags in Betreff der Beschlüsse des Reichstags zu der Verordnung über die Verwendung giftiger Farben, sowie mehrere auf diese Verordnung bezügliche Eingaben wurden dem Reichskanzler überwiesen. Die Vorlage, betreffend den am 6. Januar d. J. zwischen dem Deutschen Reiche und Serbien unterzeichneten Konsularvertrag, wurde den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen. Den aus Anlass einer Vorlage des Reichskanzlers vorgelegten Vorschlägen der Ausschüsse wegen Abänderung von Taraxafen ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung. Gemäß den Ausschlußanträgen beschloß die Versammlung die ablehnende Bescheidung mehrerer Eingaben, welche zum Gegenstande hatten: die Einführung eines Zolles für Kreide, die Zolltarifirung eiserner Fensterbeschläge, den Erlaß des Zolles für Malz, welches aus in Preußen gelaufener Gerste hergestellt ist, die Erhöhung des Eingangszolles für Bad- u. Formen aus Blech, die Zolltarifirung von imitiertem Leder. Eine Eingabe, betreffend die Zolltarifirung von Hirschhornstücken, gelangte gemäß den Anträgen der Ausschüsse zur Ueberweisung an den Reichskanzler. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die Anordnungen, welche Seitens des kgl. preussischen Finanzministers in den Hauptzollamtsbezirken Bredon und Luxemburg in Betreff der Erhebung von Zollbeträgen unter 5 Pf. bereits vor dem Erlaß des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 getroffen waren, auch fernerhin in Gültigkeit bleiben. Die Stempelpflichtigkeit der kenormand'schen sogenannten Wahrsagelarten wurde anerkannt, ein Gesuch wegen Gewährung der Stempelfreiheit für im Wege des Umtausches auszugebende Aktien einer Aktiengesellschaft zurückgewiesen. Schließlich sagte die Versammlung Beschluß über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben von Privaten und Korporationen.

— Der Staats-Sekretär Burchard hat, wie wir hören, die Geschäfte des Reichschatzamts wieder übernommen.

— Das päpstliche Antwortschreiben auf

den Brief unseres Kaisers hat folgenden Wortlaut:

Das Schreiben, welches Ew. kaiserliche und königliche Majestät uns im Dezember letzten Jahres durch den Gesandten v. Schölzer zustellen ließ, hat die Hoffnung, welche wir seit langer Zeit hegten, durch volles Einvernehmen den religiösen Conflikt im Königreich Preußen einer Lösung zugeführt zu sehen, bestätigt. Das erhabene Wort Ew. Majestät, welche sich geneigt zeigt, die Hand zu einer Revision der gegenwärtigen Kirchengesetzgebung zu bieten, läßt uns die demnachstige Herstellung dieses Einvernehmens erblicken. Wir sprechen Ew. Majestät unseren Dank und unsere Genugthuung für diese Geneigtheit aus. Wir haben in Folge desselben dem Gesandten v. Schölzer durch den Cardinal Jacobini eine Note zu stellen lassen, welche, wie wir glauben, bereits zur Kenntniß Ew. Regierung gebracht worden ist. In dieser Note wollten wir die Regierung Ew. Majestät aufs Neue unseres festen Willens versichern, den wir schon zu verschiedenen Malen gezeigt, den Bischöfen zu gestatten, diejenigen Personen der Regierung zu notificiren, welche zu Pfarrern der Pfarochien ernannt werden sollen. Um uns so viel wie möglich den Ansichten und Wünschen Ew. Majestät zu nähern, haben wir unsere Geneigtheit zu erkennen gegeben, eine complete Revision der in Kraft befindlichen Gesetze nicht abzuwarten, um durch die verlangte Notification für die jetzt vacanten Pfarochien Vorsorge zu treffen. Wir haben jedoch verlangt, daß man gleichzeitig mit einer Modifikation der Maßregeln beginne, welche heute die Ausübung der geistlichen Macht und des geistlichen Amtes, sowie den Unterricht und die Ausbildung des Clerus verbinden, denn wir glauben, daß diese Modifikationen für das Leben der katholischen Kirche selbst unentbehrlich sind. Diese verlangt, daß die Bischöfe die Fähigkeit haben, die gewählten Cleriker zu unterrichten und sie unter ihrer Aufsicht auszubilden, sowohl den Lehren wie dem Geiste der Kirche entsprechend. Der Staat würde nicht weniger für seine eigenen Beamten verlangen können. In gleicher Weise ist eine verständige Freiheit in der Ausübung der geistlichen Macht und des geistlichen Amtes für das Heil der Seelen eine unerlässliche Grundbedingung für das Leben der Kirche. Es würde vergeblich sein, für die Pfarstellen neue Inhaber zu ernennen, wenn dieselben sich sodann verweigern, den Pflichten gemäß, welche ihnen das geistliche Amt auferlegt, zu handeln. Sobald über diese Punkte eine Verständigung hergestellt ist, wird es bei gegenseitigem guten Willen leicht sein, sich auch über andere notwendige Bedingungen zu verständigen und einen wirklichen dauernden Frieden, das Ziel unserer

gemeinschaftlichen Wünsche, zu sichern. Inzwischen bitten wir die wiederholten Ausdrücke der warmen Wünsche entgegenzunehmen, welche wir unaufhörlich für das Wohlergehen Ew. Majestät und der kaiserlichen und königlichen Familie hegen.

Vatican, den 30. Januar 1883.

Leo XIII. Papst.

— Der Schleswig-Holsteinische Provinziallandtag ist gestern eröffnet worden.

Riel, 20. Febr. Die Corvette „Nymph“ ist heute von Malta nach Athen in See gegangen. Briefe zc. sind bis zum 5. März nach Beirut zu senden.

Landshut, 19. Februar. Bei der heute hier stattfindenden Neuwahl eines Landtagsabgeordneten wurde der bisherige Abg. Dr. langjähriger Präsident des Landtages, mit 19 Stimmen wiedergewählt.

Baireuth, 19. Februar. Bei der heute im Wagnertheater stattgehabten Besprechung wurde im Namen des Verwaltungsrathes die Erklärung abgegeben, daß die Parissal-Ausführungen in diesem Jahre wiederholt werden sollen. Capellmeister Richter aus Wien knüpfte hieran die dringende Anforderung an die Genossen und Kollegen, durch Concerte und Aufführungen die Fonds zu vermehren.

Frankfurt a. M., 19. Februar. Ein sensationeller Prozeß hat heute vor dem hiesigen Landgericht begonnen. Der städtische Branddirektor Ahmann aus Magdeburg ist angeklagt, die Stadt bei einer Reihe von durch seine Hände gegangenen Lieferungen an Feuerwehr-Utensilien Reinigungsmaschinen zc. übervorteilt zu haben. Die Zeugnisaussagen sind bisher schwer gravirend für den Angeklagten und werden erst morgen beendet.

## Deutscher Landwirthschaftsrath.

Sitzung vom 19. Februar.

In einem Sitzungszimmer des Reichstagsgebäudes begannen heute Vormittag unter sehr zahlreicher Theilnahme die Versammlungen des Deutschen Landwirthschaftsraths. Der ständige Vorsitzende Ritterschafsdirektor v. Wedell (Malschow) eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien deutschen Reichsstädte. — Dem hierauf erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß die Zahl der Mitglieder gegenwärtig 62 beträgt. Auf die an den Minister der öffentlichen Arbeiten gesandte Resolution, welche die Einführung einer ermäßigten Stückguttarife auf die Ermäßigung der Frachttarife für die Güter der Spezialtarife bezüglich der eventuell neu einzurichtenden Wagenladungsklassen bei Verwendung von 5000 kg und schließlich auch die Einreihung des Artikels „Spiritus“ in den jetzigen Spezialtarif 1 zielte,

hat der Herr Minister unter dem 13. Dezember 1882 dem Vorstande dahin geantwortet: Die im § 59 Abs. 9 Nr. 1 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands gegebene Bestimmung über die lagerzinsfreie Zeit für ankommende Güter finden nur auf Eil- und Stückgüter Anwendung. Die königlichen Eisenbahndirektionen seien schon unter dem 10. Februar 1881 ermächtigt worden, in dem Betriebsreglement für die freie Lagerung dieser Güter vorhergesehene Frist von 24 Stunden zu Gunsten derjenigen Güterempfänger bis auf 48 Stunden zu verlängern, welche mehr als 7,5 km von der Station entfernt wohnen und ungünstige Kommunikation, bezüglich Postanschlässe von und nach derselben haben. Der Herr Minister erwähnt, daß bei starken Verkehrssteigerungen in früheren Jahren im Interesse der Beschleunigung des Wagenumlaufs vorübergehend eine Verkürzung der Entlastungsfrist auf 6 Tagesstunden stattgefunden hätte. Weitere Rückführungen auf die beregte Resolution sind dem Vorstande von der Generaldirektion der Königl. bayerischen Verkehrsanstalten, von der Direktion der Königlich bayerischen pfälzischen Bahnen, der Großherzoglich oldenburgischen Eisenbahndirektion, der Direktion der Posen-Creuzburger Eisenbahn Gesellschaft und der Direktion der Marienburger Malawer Eisenbahn zugegangen. In den betreffenden Antworten wird fast allgemein ausgesprochen, daß soweit dadurch allgemeine Verkehrsinteressen nicht geschädigt würden, billige und entgegenkommende Rücksichten auf die nicht am Stationsorte wohnenden Empfänger genommen würden. Bezüglich der in der vorjährigen Plenarversammlung gefaßten Resolution die Deichfrage betreffend, ist von dem Minister für öffentliche Arbeiten dem Vorstande eine Erwiderung zugegangen. Der Herr Minister vermag, im Hinblick auf die ihm eingerichteten Protokolle und Verhandlungen der Strombefragungen die Klage nicht für begründet zu erachten, vielmehr betont derselbe, daß stets die landwirthschaftlichen Autoritäten des betreffenden Kreises zugezogen und den Anträgen und Wünschen derselben, soweit nicht technische Bedenken und wichtige Verkehrsbedenken dies gehindert hätten, weitgehendste Berücksichtigung zu Theil geworden sei. Der Herr Minister glaubt, daß gerade die Einrichtung der Stromschiffahrts-Kommissionen auf die Dauer sich nach der Richtung als zweckmäßig erweisen würde, als durch sie bei größeren Stromregulirungen die Geltendmachung der Bedürfnisse der Landwirtschaft erheblich erleichtert und Gelegenheit gegeben würde, daß diejenigen Behörden, welche die Regulirungsprojekte aufzustellen und auszuarbeiten hätten, zeitig genug auf die

## Im Unglück stark.

Roman nach dem Englischen frei bearbeitet von G. Sternau.

„Um all das Unheil zu vergessen, daß ich verschuldet habe,“ antwortete er schnell. „Es wäre besser, Sie suchten es wieder gut zu machen,“ sagte Valentin gelassen. „D, das ist zu spät,“ schrie er, während ein unheimliches Feuer in seinen Augen glänzte. „Durch meine Unanständigkeit habe ich zum Tode jener alten Frau beigetragen. Ich war ihr ans Herz gewachsen, mein Lebenswandel trieb sie zu der That, die meines Onkels Tod herbeiführte; es lastet auf meiner Seele ein etwas, das nie weichen wird.“ Er schlug heftig mit der Faust auf den Tisch, so daß Mr. Wirtlow unruhig auf seinem Stuhl hin und her rutschte und mehrere Male mit seinen kleinen Augen nach den beiden am Tische sitzenden Männern hinüber blinzelte. „D, Sie sind da!“ sagte er endlich. „Bei meiner Seele, ich glaube, ich sei in Clingsford und gäbe bei einer Verheirathung den Zuschlag. Was ist eigentlich los?“ „Nichts,“ versetzte Arthur Barlay, „bleiben Sie auf Ihrem Stuhle sitzen und sprechen Sie nicht eher, bis Sie gefragt werden. Ich bin gerade in der richtigen Stimmung, Sie hinauszumerfen.“ „Danke,“ sagte Mr. Wirtlow trocken, „dann können Sie sich darauf verlassen, daß ich mich besonders ruhig verhalten werde.“ Er verschränkte die Arme über der Brust, schloß die Augen wieder und stellte sich schlafend, öffnete sie aber dann und wann vertholen, ein sicheres Zeichen, daß seine Ohren nicht verschlossen waren. „Ehe Jane Graves sich den Gerichten in

York überlieferte, gab sie mir den Schlüssel ihres Koffers, eines großen, schwarzen Koffers von Eichenholz, dessen ich mich seit Jahren von Dornton Hall her erinnere. Hier ist jener Schlüssel.“ Er öffnete seinen Rock und Valentin sah einen langen, glänzenden Stahlschlüssel, der an seiner Uhrkette hing. „Sie sagte, daß sich in diesem Koffer wichtige Dokumente befinden,“ fuhr Arthur Barlay fort. „Diese Papiere betreffen mich und Helene Barlay, und wir beide sollen gemeinschaftlich den Koffer öffnen. Die Papiere beziehen sich auf jene trübe, vergangene Zeit, als Michael Barlay noch lebte.“ „Sagte sie Ihnen nicht, was jene Papiere enthielten?“ „Kein Wort.“ „Nun?“ „Helene und ich kamen in Dornton zusammen, zum ersten Male ohne Haß, und ich sagte ihr von dem Schlüssel. Am 1. Novemb. will sie mit Ihnen und mir in Weddercombe zusammentreffen.“ „Und weshalb ist meine Gegenwart dort erforderlich?“ „Sie wünscht es. Sie will kein Geheimniß mehr vor Ihnen haben, sagte sie, und vielleicht mögen die Papiere auch Dinge enthalten, über die ihr Gutachten als Advokat und Ihre Gegenwart als Zeuge nöthig sein könnte. Ich glaube,“ setzte er hinzu, „einen Brief aus der Tasche ziehend, „daß sie es als eine Günst vor Ihnen ansehen wird.“ „Ich habe zu viel an Ihr verschuldet, als daß ich Ihr einen Wunsch abschlagen könnte,“ sagte Valentin, den Brief aus Arthurs Hand nehmend.

„Ja, Sie waren im Unrecht, gleich mir,“ murmelte Arthur. Valentin öffnete den Brief und las die wenigen flüchtigen Zeilen, in denen sie den Wunsch aussprach, daß er bei Eröffnung des Koffers zugegen sein möge, da sie befürchte, daß neue Unannehmlichkeiten sie bedrohten, und daß noch immer nicht alle Mißverständnisse und alles Mißtrauen gehoben seien. „Ich möchte gern,“ schrie sie, „daß Sie zugegen wären, wenn es Ihnen möglich ist, nach Weddercombe zu kommen, und daß der Sohn der theueren Freundin, die Sie mir während meiner Heimjüngung sandten, mir nicht mehr mißtrauen möge.“ Er las diese Stelle Arthur Barlay vor. „Werden Sie Mrs. Barlay sehen ehe sie nach Weddercombe geht?“ „Nein,“ sagte Arthur, trübe den Kopf schüttelnd, „es ist nicht wahrscheinlich.“ „Sind sie wieder mit ihr ausgeföhnt?“ „Warum sollten wir uns feindlich gegenüberstehen? Sie ist ein gutes, edelmüthiges Weib. Aber ich bin ein schlechter Mensch und wir fürchten uns gegenseitig vor einander.“ „Wie geht das zu?“ „Warum fragten Sie mich, ob ich Mrs. Barlay vor dem 1. November sehen würde?“ fuhr er fort, ohne Valentins Frage zu beantworten. „Ich möchte, daß Sie ihr sagten, daß nichts in der Welt mein Vertrauen in sie erschüttern könne.“ „Das können Sie ihr eben so gut schreiben,“ sagte Arthur kurz. „Es wäre mir lieber, wenn Sie es ihr sagten, Sie, der Sie eben so wie ich jenen ungerechten Verdacht gegen sie gehegt haben.“

„Und sie hegte denselben Verdacht gegen mich,“ versetzte Arthur. Sie tragen ihr das doch nicht nach? Sie waren ein starker Mann, der widerstehen konnte, Mrs. Barlay nur ein schwaches Weib.“ „Ja, Sie haben Recht,“ sagte Barlay, „und ich bin ein Thor, mich zu beklagen. Ich war immer ein Narr, unzufrieden mit der Meinung der Welt über mich, habe aber niemals versucht, ihre Achtung zu gewinnen. Ich hatte niemals Gelegenheit zum Guten, niemals, und dies ist das Resultat.“ „Dies sollte der Anfang zu Ihrer Besserung sein, nicht das Resultat früherer Irrthümer,“ sagte Valentin, dem die Rubellosigkeit des Mannes anfang Theilnahme einzufloßen. „Ich dachte auch so, als ich die unglückliche alte Frau nach York begleitete,“ antwortete er. „Ich ging nach Dornton und versuchte denen wieder ins Gesicht zu sehen, die mich schon lange ausgegeben hatten. Die alten Genossen kamen, um mir die Hände zu schütteln, aber diejenigen, die sich immer vor mir gefürchtet hatten, verbreiteten die schlimmste Nachricht, daß die „Bestie Barlay“ wieder da sei, und daß die ehrliehen Leute sich fern halten möchten. Ich sah meine Narrheit ein, gab die Sache auf und lachte über meine Schwäche. Ich meinte darüber, fluchte darüber, und dann beruhigte ich mich, und hier bin ich, nicht schlimmer, aber auch nicht besser als früher.“ Er streckte die Hände in die Taschen und starrte trübe vor sich hin. „Haben Sie nie einen Beruf gehabt?“ fragte Valentin, der ihn aufmerksam betrachtete. Fortsetzung folgt.



Wünsche der landwirtschaftlichen Interessen aufmerksam gemacht und dadurch in die Lage versetzt wurden, dieselben zu berücksichtigen, so weit nicht eben technische Bedenken oder zwingende Verkehrsinteressen dies absolut verböten. Hinsichtlich des Wunsches nach kommissarischen Unterhandlungen zwischen den verschiedenen Staaten, weist der Herr Minister darauf hin, daß derselbe mehrfach schon Erfüllung gefunden habe, so besonders bei der beabsichtigten Regulierung des Rheinstromes auf der Strecke von Mainz bis Bingen. Ueberdies führe das Interesse der einzelnen an der Unterhaltung des betreffenden Stromes mittheilnehmenden Staaten von selbst dazu, die Erzielung einer solchen Verständigung zu suchen und nach Kräften zu fördern.

Landes-Oekonomie Rath Bodelmann (Kiel) sprach hierauf über das Heimstätten Gesetz. Die Versammlung beschloß: auf diese Angelegenheit nicht weiter einzugehen, sondern den Vorstand zu beauftragen, weitere Erhebungen bezüglich dieser Frage anzustellen und alsdann dieselbe auf die Tagesordnung der nächstjährigen Plenarversammlung zu stellen. — Nunmehr referirte Freiherr von Hammerstein (Sachsen bei Dönan) über Verschuldung des Grundbesitzes und die Ausdehnung der durch den Königl. preuß. Minister für Landwirtschaft angeordneten Erhebungen über Zunahme der Verschuldung, Subventionen u. s. auf die nichtpreuß. Staaten Deutschlands. Freiherr von Hammerstein äußerte sich etwa folgendermaßen: Seit Jahren wird in landwirtschaftlichen Kreisen über Gefährdung der Grundbesitzer bei der Landwirtschaft durch Ueberschuldung und Steuerdruck, über ungleiche Vertheilung der staatlichen und kommunalen Lasten, über die Nothlage des landwirtschaftlichen Betriebes durch die auswärtige Konkurrenz, über sinkende Reinerträge, über Fehler in der Reichs- und Staatsgesetzgebung zum Nachtheil der Grundbesitzer, über Mängel im Kreditwesen, über den Grundbesitz gefährdende Bestimmungen des gemeinen Rechtsystems, Erb- und Hypothekenrecht, Zwangsvollstreckungen u. s. w. geklagt. Die wissenschaftliche wie die Fachliteratur u. s. haben sich eingehend mit der Untersuchung dieser verschiedenenartigen Beschwerden beschäftigt. Im Großen und Ganzen ist das Endergebnis der Untersuchungen und Erörterungen stets die Erklärung: ein abschließendes Urtheil über die bezüglichen Fragen sei nur auf Grund einer zuverlässigen Statistik über Verschuldung, Belastung und Bewegung des Grundbesitzes im deutschen Reich zu gewinnen. Während seit Jahren die Verhältnisse aller übrigen Berufsstände durch reichliche und oft fast unmögliche statistische Erhebungen meist alljährlich klar gestellt werden, fehlt jegliche Klarheit über die hier in Frage stehenden, für die gesammte staatliche Verwaltung so wesentlich in Betracht zu ziehenden Verhältnisse. Der weitaus größte Theil der Einwände gegen die Reformpläne der Reichsregierung auf wirtschaftlichem, sozialem und finanzpolitischem Gebiete würde längst beseitigt und widerlegt sein wenn größere Klarheit über die in Frage stehenden Verhältnisse nicht bestände. Der Redner schließt mit der Besürwortung einer längeren Resolution, in der auf's Eingehendste ausgeführt ist, in welcher Weise die Enquete vorgenommen werden soll. Inzwischen erschien der Minister für Landwirtschaft Dr. Lucius und wurde von den Versammelten durch Erheben von den Sägen begrüßt. Minister Dr. Lucius hielt an die Versammelten etwa folgende Ansprache: „Meine Herren, ebenso wie im vorigen Jahre habe ich auch diesmal die Ehre, Sie im Namen der königlichen Staatsregierung begrüßen zu dürfen und Ihnen Verhandlungen den besten Erfolg zu wünschen. Obwohl im vergangenen Jahre die Ernte-Ergebnisse im Allgemeinen im deutschen Reich günstig gewesen sind, so haben leider heftige Regengüsse in mehreren Landestheilen die Ernte erheblich beeinträchtigt, in einigen Landestheilen sogar gänzlich vernichtet. Wenn auch in den letzten Jahren im landwirtschaftlichen Betriebe im Allgemeinen bessere Verhältnisse Platz gegriffen haben, wenn ganz besonders im landwirtschaftlichen Betriebe erhebliche technische Fortschritte gemacht worden sind, so bleibt doch im Allgemeinen noch viel zu wünschen übrig. Wenn die von dem Landes-Oekonomie-Kollegium eingeforderten Berichte aus fast allen Landestheilen fast übereinstimmend über zu hohe Produktionskosten, zu hohe Steuer-, Schullasten u. s. klagen, so wird man sich der Erwägung nicht verschließen können, daß eine eigene Hilfe der betreffenden Landwirthe nicht ausreichend ist, sondern die Einzelregierungen genöthigt sind, hier aktiv helfend eingzugreifen. Ich bin überzeugt, daß die Preussische Staatsregierung den Wünschen des Deutschen Landwirtschaftsrathes in dieser Beziehung entsprechen wird, und ich hoffe, daß die preussische Staatsregierung bei diesen ihren Bestrebungen auch von dem Deutschen Landwirtschaftsrath unterstützt werden wird.

— Dem Zelnern der royalistischen Blätter über die den Prinzen aus dem Hause Orleans drohenden Anweisungsgesetze wird jetzt ein Detret entgegengehalten, welches die Herzogin von Berry aufgesetzt hatte für den Fall, daß sie die Regentenschaft in Frankreich übernehmen würde. Das Detret lautet: „Wir Marie Caroline Regentin von Frankreich, verfügen: „Art. 1. Ludwig Philipp von Orleans, König der Franzosen, und seine Familie sind für ewige Zeiten aus den französischen Landesgrenzen verbannt. Art. 2. Unser Polizeipräsident ist mit der Durchführung dieser Ordnung betraut. Marie Caroline von Bourbon, Regentin von Frankreich.“

Die „Corr. Havas“ meldet, daß der Schritt der Pariser Bank-, Handels- und Fabrikhäuser im Elisee in allen großen Industriestädten Anklang und Nachahmung finde; in Lyon, Rouen, Havre, Saint Etienne, Lille, Koabair u. s. w. werden Delegationen gebildet, die von Grevy Maßregeln verlangen sollen, damit die französischen Interessen geschützt und Handel und Gewerbe nicht wie neuerdings durch die Minister- und Parlamentswirren gedrückt werden.

Der Kriegsminister Thibaudin hat strengstens verboten, daß irgend ein Arbeiter von fremder Nationalität in französischen Arsenalen verwendet werde, und zugleich befohlen, daß, wo bei Erscheinen seines Befehls noch irgendwo ein Ausländer in den Arsenalen beschäftigt sei, derselbe sofort zu entfernen sei.

England. London, 19. Februar. („W. B.“) Das in der Gerichtsverhandlung in Dublin am Sonntagabend von dem Angeklagten Carey unter der Bezeichnung „Numero Eins“ erwähnte Individuum soll von dem Kontinente zurückgekehrt sein und sich in einer der Londoner Vorstädte versteckt halten, seine Persönlichkeit soll der Polizei wohl bekannt sein. In England sollen mehrere Verhaftungen wegen Theilnahme an den in Irland begangenen Mordthaten bevorstehen.

London, 20. Februar. Unterhaus. Die Bill über den parlamentarischen Eid wurde in erster Lesung mit 184 gegen 53 Stimmen angenommen. In der Debatte über die Adresse, die hierauf fortgesetzt wurde, geschah namentlich des auf dem Gebiete des Ackerbaues herrschenden Nothstandes Erwähnung, der Abg. Mundella wies darauf hin, daß unter diesem Nothstande auch Handel und Industrie litten und daß er unter solchen Umständen in den Vorschlag, die Einfuhr fremden Viehes zu verbieten, um so weniger willigen könne, als die Fleischpreise dadurch vertheuert werden würden. Die Debatte wurde schließlich auf heute Nachmittag vertagt.

Dublin, 19. Februar. („W. B.“) (Komplot-Prozess.) Die Vernehmung der Zeugen wurde heute fortgesetzt. Die der Theilnahme an der Ermordung Lord Cavendish's und Burke's angeklagten Gefangenen wurden zur Aburtheilung formell vor das Tribunal verwiesen.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 21. Februar. — [Wahl.] Wie wir schon gestern, wenn auch nicht in der ganzen Auflage unserer Zeitung, mittheilen konnten, wurde in der gestrigen hier stattgehabten Departementversammlung der königlichen Pommerschen Landschaft Herr Landschaftsath von Ziegenw. Muttrin zum Landschaftsath gewählt.

— [Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene.] In der gestern in den Räumen des Kaufmanns-Ballhauses hier selbst tagenden constituirten Versammlung des Vereins zur Fürsorge für entlassene Gefangene wurde nach einigen einleitenden Worten des Herrn Superintendenten Niemer in die Beratung des vom Comité ausgearbeiteten Statuts eingetreten und dasselbe mit ganz unwesentlichen Aenderungen in folgender Fassung genehmigt.

#### Statut des Vereins zur Fürsorge für entlassene Gefangene.

§ 1. Der Verein bezweckt, Straf- und Untersuchungsgefangenen, welche im Bezirk des Landgerichts Stolz ortsangehörig sind, die Rückkehr in geordnete Lebensverhältnisse zu erleichtern.

§ 2. Die Hilfe des Vereins soll gewährt werden den Gefangenen nach ihrer Entlassung und zwar durch Nachweis von Arbeits- und Dienststellen, Beschaffung von Kleidung und Handwerkszeug, Gewährung vorläufiger Unterstützung u. s. w., in Ausnahmefällen auch durch Geldunterstützungen. Eine ähnliche Unterstützung kann auch den Familien während der Dauer der Haft ihres Ernährers gewährt werden.

§ 3. Mitglied wird jede großjährige Person, die im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist, sich zur Zahlung eines jährlichen Beitrages von mindestens 1 M. verpflichtet und dem Vorstände seinen Beitritt erklärt.

§ 4. Der Verein organisiert auf Grund dieses Statuts Lokalvereine für jeden zum Landgerichtsbezirk Stolz gehörenden Amtsgerichtsbezirk am Gerichtssitze. Die Mitglieder des Gesamtvereins sind zugleich Mitglieder des Lokalvereins, in dessen Bezirk sie wohnen und umgekehrt. Die Beiträge werden an den Lokalverein gezahlt, welcher davon 10 Prozent zur Deckung der Kosten des Gesamtvereins an diesen abführt und über den Rest selbstständig verfügt.

§ 5. Sollte in einem Amtsgerichtsbezirk ein solcher Lokalverein nicht bestehen, so dehnt der Lokalverein Stolz seine Thätigkeit auf diesen Bezirk aus.

§ 6. Der Vorstand des Lokalvereins für den Amtsgerichtsbezirk Stolz, welcher zugleich Vorstand des Gesamtvereins ist, besteht aus 7 Mitgliedern. Die Vorstände der übrigen Lokalvereine können weniger Mitglieder zählen.

### Ausland.

#### Frankreich.

Paris 19. Februar. (W. B.) Der Stand der Ministerkrise ist unverändert, sicher scheint, daß Ferry, Martin Feuille, Waldeck-Rousseau, Tirard, General Thibaudin, Rognal und Cochery in das neue Ministerium eintreten werden. Voraussichtlich dürfte das Cabinet Ferry morgen vervollständigt werden. Die Journale der opportunistischen Partei äußern sich sehr günstig über die Bildung eines Cabinets Ferry. Der „Temps“ meint, die Hauptaufgabe desselben würde sein, die Kammer zu ihrer wahrhaften parlamentarischen Tradition zurückzuführen, nämlich für das Ministerium ohne Controle und ohne Sanction der Kammer die Regierungsfunktionen zurückzuführen, welche bisher durch die Phantastie der Deputirten besänftigt gehemmt worden seien. — Mehrere Journale glauben, daß die Veröffentlichung der Decrete unmittelbar bevorstehe, durch welche die der Armee angehörnden Prinzen ihrer Stellungen entsetzt werden werden. — Wie in parlament. Kreisen verlautet,

beabsichtigen die radicale Linke, die äußerste Linke und die Bonapartisten eine Revision der Verfassung zu beantragen. Dem Journal „Le France“ zufolge würde das Programm Ferry's die Revision der Verfassung und die Wiederherstellung des Listenscrutiniums erhalten.

— Der Zelnern der royalistischen Blätter über die den Prinzen aus dem Hause Orleans drohenden Anweisungsgesetze wird jetzt ein Detret entgegengehalten, welches die Herzogin von Berry aufgesetzt hatte für den Fall, daß sie die Regentenschaft in Frankreich übernehmen würde. Das Detret lautet: „Wir Marie Caroline Regentin von Frankreich, verfügen: „Art. 1. Ludwig Philipp von Orleans, König der Franzosen, und seine Familie sind für ewige Zeiten aus den französischen Landesgrenzen verbannt. Art. 2. Unser Polizeipräsident ist mit der Durchführung dieser Ordnung betraut. Marie Caroline von Bourbon, Regentin von Frankreich.“

Die „Corr. Havas“ meldet, daß der Schritt der Pariser Bank-, Handels- und Fabrikhäuser im Elisee in allen großen Industriestädten Anklang und Nachahmung finde; in Lyon, Rouen, Havre, Saint Etienne, Lille, Koabair u. s. w. werden Delegationen gebildet, die von Grevy Maßregeln verlangen sollen, damit die französischen Interessen geschützt und Handel und Gewerbe nicht wie neuerdings durch die Minister- und Parlamentswirren gedrückt werden.

Der Kriegsminister Thibaudin hat strengstens verboten, daß irgend ein Arbeiter von fremder Nationalität in französischen Arsenalen verwendet werde, und zugleich befohlen, daß, wo bei Erscheinen seines Befehls noch irgendwo ein Ausländer in den Arsenalen beschäftigt sei, derselbe sofort zu entfernen sei.

### England.

London, 19. Februar. („W. B.“) Das in der Gerichtsverhandlung in Dublin am Sonntagabend von dem Angeklagten Carey unter der Bezeichnung „Numero Eins“ erwähnte Individuum soll von dem Kontinente zurückgekehrt sein und sich in einer der Londoner Vorstädte versteckt halten, seine Persönlichkeit soll der Polizei wohl bekannt sein. In England sollen mehrere Verhaftungen wegen Theilnahme an den in Irland begangenen Mordthaten bevorstehen.

London, 20. Februar. Unterhaus. Die Bill über den parlamentarischen Eid wurde in erster Lesung mit 184 gegen 53 Stimmen angenommen. In der Debatte über die Adresse, die hierauf fortgesetzt wurde, geschah namentlich des auf dem Gebiete des Ackerbaues herrschenden Nothstandes Erwähnung, der Abg. Mundella wies darauf hin, daß unter diesem Nothstande auch Handel und Industrie litten und daß er unter solchen Umständen in den Vorschlag, die Einfuhr fremden Viehes zu verbieten, um so weniger willigen könne, als die Fleischpreise dadurch vertheuert werden würden. Die Debatte wurde schließlich auf heute Nachmittag vertagt.

Dublin, 19. Februar. („W. B.“) (Komplot-Prozess.) Die Vernehmung der Zeugen wurde heute fortgesetzt. Die der Theilnahme an der Ermordung Lord Cavendish's und Burke's angeklagten Gefangenen wurden zur Aburtheilung formell vor das Tribunal verwiesen.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 21. Februar. — [Wahl.] Wie wir schon gestern, wenn auch nicht in der ganzen Auflage unserer Zeitung, mittheilen konnten, wurde in der gestrigen hier stattgehabten Departementversammlung der königlichen Pommerschen Landschaft Herr Landschaftsath von Ziegenw. Muttrin zum Landschaftsath gewählt.

— [Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene.] In der gestern in den Räumen des Kaufmanns-Ballhauses hier selbst tagenden constituirten Versammlung des Vereins zur Fürsorge für entlassene Gefangene wurde nach einigen einleitenden Worten des Herrn Superintendenten Niemer in die Beratung des vom Comité ausgearbeiteten Statuts eingetreten und dasselbe mit ganz unwesentlichen Aenderungen in folgender Fassung genehmigt.

#### Statut des Vereins zur Fürsorge für entlassene Gefangene.

§ 1. Der Verein bezweckt, Straf- und Untersuchungsgefangenen, welche im Bezirk des Landgerichts Stolz ortsangehörig sind, die Rückkehr in geordnete Lebensverhältnisse zu erleichtern.

§ 2. Die Hilfe des Vereins soll gewährt werden den Gefangenen nach ihrer Entlassung und zwar durch Nachweis von Arbeits- und Dienststellen, Beschaffung von Kleidung und Handwerkszeug, Gewährung vorläufiger Unterstützung u. s. w., in Ausnahmefällen auch durch Geldunterstützungen. Eine ähnliche Unterstützung kann auch den Familien während der Dauer der Haft ihres Ernährers gewährt werden.

§ 3. Mitglied wird jede großjährige Person, die im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist, sich zur Zahlung eines jährlichen Beitrages von mindestens 1 M. verpflichtet und dem Vorstände seinen Beitritt erklärt.

§ 4. Der Verein organisiert auf Grund dieses Statuts Lokalvereine für jeden zum Landgerichtsbezirk Stolz gehörenden Amtsgerichtsbezirk am Gerichtssitze. Die Mitglieder des Gesamtvereins sind zugleich Mitglieder des Lokalvereins, in dessen Bezirk sie wohnen und umgekehrt. Die Beiträge werden an den Lokalverein gezahlt, welcher davon 10 Prozent zur Deckung der Kosten des Gesamtvereins an diesen abführt und über den Rest selbstständig verfügt.

§ 5. Sollte in einem Amtsgerichtsbezirk ein solcher Lokalverein nicht bestehen, so dehnt der Lokalverein Stolz seine Thätigkeit auf diesen Bezirk aus.

§ 6. Der Vorstand des Lokalvereins für den Amtsgerichtsbezirk Stolz, welcher zugleich Vorstand des Gesamtvereins ist, besteht aus 7 Mitgliedern. Die Vorstände der übrigen Lokalvereine können weniger Mitglieder zählen.

Jeder Vorstand wählt einen Vorstehenden und vertheilt seine Geschäfte unter sich.

§ 7. Der Vereinsvorstand und die Lokalvorstände ermitteln die Fälle, in denen Hilfe nötig ist, bringen diese Fälle zur Kenntniß der im § 8 erwähnten Bezirksausschüsse und gewähren nur in schleunigen Fällen direkt Hilfe.

§ 8. Jeder Lokalvorstand bildet nach Bedürfniß Bezirksausschüsse, welchen die Fürsorge für die ihnen vom Vorstände überwiesenen, in ihrem Bezirk ansässigen entlassenen Gefangenen oder deren Familien nach Maßgabe des § 2 obliegt.

§ 9. Binnen vier Wochen nach Ablauf des vom 1. April bis letzten März laufenden Rechnungsjahres findet in jedem Lokalvereine eine Generalversammlung statt. Dieselbe nimmt den Jahresbericht über die Thätigkeit des Lokalvereins und die Rechnungslegung entgegen, beschließt über sonstige Vereinsangelegenheiten, wählt den Vorstand und ernennt zwei Abgeordnete zu der über die Angelegenheiten des Gesamtvereins beschließenden Delegirtenversammlung.

§ 10. Die im § 9 erwähnte Delegirtenversammlung findet alljährlich im Mai unter der Leitung des mit Stimmrecht hinzutretenden Vorstehenden des Gesamtvereins zu Stolz statt. Dieselbe ist zum Austausch der in den Lokalvereinen gemachten Erfahrungen bestimmt, beschließt über Anträge der Lokalvereine, nimmt die Rechnung des Gesamtvereins ab und beschließt über die Belegung resp. Verwendung der etwaigen Ueberschüsse zu Vereinszwecken oder über die Erhebung von Zuschüssen.

Statutenänderungen können nur in dieser Versammlung und nur mit wenigstens 2/3 der anwesenden Stimmen beschlossen werden.

Demgemäß wurde der Verein constituirt und zeichneten die anwesenden 20 Herren sich sogleich in die Mitgliederliste ein. In den Lokalvorstand Stolz, welcher zugleich Vorstand des Gesamtvereins für den Landgerichtsbezirk Stolz ist, wurden folgende Herren durch Acclamation gewählt: Herr Landgerichtspräsident Bander, Dr. Erster Staatsanwalt Betske, Herr Superintendent Niemer, Herr Superintendent Kloss, Herr Amtsrichter Jaene, Herr Prediger Friederici und Herr Rektor Becker.

Wir bitten im Anschluß an diesen Bericht die Einwohnerschaft des Landgerichtsbezirks Stolz dringend, sich recht zahlreich dem neu gegründeten Vereine anzuschließen, dessen edle Ziele die allseitig wärmste Unterstützung beanspruchen.

[Handwerker-Verein.] Die gestrige Hauptversammlung des hiesigen Handwerker-Vereins wurde um 1/9 Uhr durch den Vorsitzenden Herrn Stadtrath Stämmeler eröffnet und demnächst dem Schriftführer, Herrn Rentier Schön, zur Erstattung des Verwaltungsberichtes das Wort erteilt. Der Bericht hat nach Weglassung des Kassenberichtes folgenden Wortlaut:

#### Jahresbericht des Handwerkervereins für das Jahr 1882.

Der Rückblick, welchen wir gewohnt sind, alljährlich auf unser Vereinsleben zu werfen, zeigt uns diesmal als lichten Punkt einen Anfang zur Erfüllung des, im Jahresbericht 1881 ausgesprochenen Wunsches, daß dem nunmehr zum Stillstand gekommenen Sinken der Mitgliederzahl wieder ein Steigen folgen möchte; während dieselbe im Jahre 1881 zu Anfang wie zu Ende desselben 276 betrug, zählte zu Beginn des Jahres 1882 der Verein 173 selbstständige und 103 nichtselbstständige, zusammen 276 Mitglieder, deren Zahl bis zum Schluß des Jahres auf 297 anwuchs und wovon 184 selbstständig und 113 nichtselbstständig waren. Es hat also die Mitgliederzahl zum ersten Male seit 1873 wieder einen Zuwachs erfahren; hoffen wir, daß diese günstige Wendung stetig bleiben und dem Verein immer mehr neue Freunde zugeführt werden, daß aber auch mehr als im verfloßenen Jahre Gebrauch gemacht werde von denjenigen Mitteln, welche zur Förderung der im § 1 seines Grundgesetzes ausgesprochenen Zwecke der Verein seinen Mitgliedern zu bieten in der Lage ist.

Zum großen Bedauern des Vorstandes hat ein Kursus in Schulwissenschaften nicht stattfinden können, weil sich Theilnehmer dazu nicht gemeldet hatten, dagegen benutzten den Gesangsunterricht ziemlich regelmäßig etwa 18 bis 20 Mitglieder und brachten ja die Sänger an den Unterhaltungsabenden Proben ihrer Leistungen zu Gehör.

Die durch Neuanschaffungen auf 1000 Bände angewachsene Vereinsbibliothek wurde von ca. 70 Lesern benutzt.

Von den 11 Vereinsversammlungen waren 4 den stets gut besuchten Unterhaltungen, 3 den Vorträgen, 2 der Fragenbeantwortung und 2 den Hauptversammlungen gewidmet; außerdem gaben das durch verschiedene Aufführungen und Ball gefeierte Stiftungsfest, der Sommerausflug nach Reiz und das Herbstanzugkonzert den Mitgliedern willkommene Gelegenheiten, sich zu vergnügen. Unerwähnt wollen wir nicht lassen, daß durch eine vom Vorstände gewählte Kommission in Verbindung mit Junungsmeistern Stolz's die vorbereitenden Schritte gethan wurden, um eine, 1883 stattfinden sollende Gewerbeausstellung, verbunden mit Ausstellung von Lehrlingsarbeiten ins Leben zu rufen; möge dieselbe den Gewerbetreibenden unserer Stadt den erhofften Nutzen gewähren und auch Veranlassung werden, unsern Vereinen neue Freunde zuzuführen.

Ueber unsere Klassenverhältnisse sei noch vorweg bemerkt, daß die regelmäßigen Einnahmen die nöthige Höhe noch nicht erreicht haben, um die gemachten Ausgaben zu decken, wenn gleich letztere noch um denjenigen Betrag gekürzt werden könnten, welcher dem Rentanten des Vereins für seine Wüthwaltung zusteht und auf welchen zu Gunsten unserer Kasse Herr Feige auch für das verfloßene Vereinsjahr noch Verzicht geleistet hat. Für die erwähnte Freundlichkeit, wie ebenso für die sorgsame Verwaltung

des Vereinsvermögens sei hiermit der gebührende Dank ausgesprochen.

In der am 14. November stattgehabten Hauptversammlung wurden die ordnungsmäßig auszuführenden Herren Feige, Fied, Bremer und Schicht wieder gewählt; an Stelle des von hier verzogenen Herrn Knobloch wählte die Versammlung Herrn Stadtrath Kircht. Die Herren Rentier Bremer, Sattlermeister E. Döröschlag, Kaufmann Max Feige, Gasinspeltor Fischer, Buchbindermeister Groth, Seilermeister Ernst Hofenfeldt, Stadtrath Kircht, Klempnermeister Kolbe, Stadtrath Stämmeler, Malermeister Schwicht und Rentier Schön bilden für das Jahr 1883 den Vorstand, welcher in seiner Sitzung am 8. Januar d. J. sich constituirte, indem gewählt wurden dem Vorstehenden Herr Stämmeler, zum Stellvertreter Herr Bremer, zum Rentanten Herr Feige, zum Bibliothekar Herr Groth, zum Stellvertreter Herr Fischer, zum Schriftführer Herr Schön, zum stellvertretenden Schriftführer Herr Kircht.

Sodann wurde auf Antrag der Herren Rechnungs-Revisoren, welche bei Revision der Jahresrechnung nichts zu erinnern gefunden hatten, dem Rentanten des Vereins, Herrn Feige, Decharge erteilt. Zum Schluß gelangten noch einige im Fragelasten vorgefundene Fragen zur Beantwortung.

— kr. [Theater.] Die gestrige Vorstellung „Gräfin Lea“, Schauspiel von Paul Lindau, war leider nur recht mäßig besucht. Der Inhalt des Stückes dürfte ja wohl allgemein bekannt sein und so wollen wir hier nur kurz die Leistungen der Mitglieder besprechen. Es war wirklich ein recht gutes Ensemble, ein so gutes, wie wir es in diesem Winter selten gesehen haben. Alle Spielenden hatten ihren Rollen die richtige Seite abzugewinnen gewußt und führten ihre zum Theil recht schwierigen Partien mit vielem Geschick durch. Der hauptsächlichste Antheil am Gelingen des Ganzen fiel Herrn Ender als Rechtsanwalt von Deders zu. Diese prächtige Rolle, auf deren correcte Durchführung der Verfasser die größte Mühe verwandt hat, schien Herrn Ender sehr zu behagen, und das ist kein Wunder, denn sie ist ganz dazu geeignet, die ganze schaupielerische Kraft herauszufordern und diese Anstrengungen auch reichlich zu belohnen. Fräulein Brachmann wußte sich in der Titelrolle ebenfalls den Beifall des Publikums zu erringen, nur daß sie an einzelnen Stellen nicht die volle Höhe und Würde, die Paul Lindau in seine Gräfin Lea gelegt hat, zu wahren verstand. Eine gute Leistung war der Graf Erich Fregge des Herrn R. Günter, der den leichten, beschränkten, aber gutmüthigen und ehrlichen Kavalier treffend zu charakterisiren wußte. Fräulein Eilers als Freifrau von Leesen und Fräulein König als Paula Fregge wurden den Anforderungen, die ihre Rollen an sie stellten, ebenfalls in jeder Beziehung gerecht.

— [Muthmaßlich gestohlen.] Am 16. d. M. Abends zwischen 7 und 8 Uhr wurde die verehel. Arbeiter Drath, Charlotta geb. David von hier, in der Langenstraße mit einem farbigen Bettzuge und Beklatter angetroffen. Da sich dieselbe über den rechtmäßigen Besitz dieser Gegenstände nicht auszuweisen und auch nicht anzugeben vermochte, ob dieselben gestohlen oder gefunden waren, so erfolgte deren Beschlagnahme und können die Gegenstände von dem Eigenthümer im Polizeibureau in Empfang genommen werden.

— [Feuer.] Schon wieder haben wir über ein Schadenfeuer in hiesigen Kreise zu berichten, welches vorgestern Morgen zwischen 6 und 7 Uhr in Neu-Glowitz, nahe an Zemmin, im Wohnhause des dortigen Schmiedemeisters Stange ausbrach. Den sofort zahlreich herbeigeeilten Spritzen aus den Nachbardsörfen gelang es jedoch, das Feuer im Keime zu ersticken. Es brannte nur der Dachstuhl nieder, und einige Ständer in den stehen gebliebenen Umfassungsmauern wurden stark verlegt, ein Totalschaden liegt somit hier nicht vor. Das Gebäude ist bei der Altpommerschen Land-Feuer-Societät zu Stettin mit 900 Mark versichert, das Mobiliar dagegen, welches stark gelitten hat, und namentlich die auf dem Hausboden gelagerten und mit verbrannten Korn- und Futtermittel waren unversichert.

— [Gutskauf.] Vor Kurzem hat Herr Rittergutsbesitzer Post sein Gut Bowersdorf, hiesigen Kreises, an den kaiserlich russischen Landrath Freiherrn Carl Georg von Stadelberg auf Schloß Perdaß (Insel Mohn in Rioland) für 885,000 Mark verkauft. Bei dem Kaufpreis sind 300,000 Mark für Inventarium eingerechnet.

— [Ernennung.] Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Unterstaatssekretär zur Disposition, bisher im Ministerium für Elsaß Lothringen, Albert v. Pommer-Esche, zum Präsidenten der Regierung in Stralsund zu ernennen.

Stolpmünde, 20. Februar. [Rebels-horn.] Vor einigen Tagen ist der hiesigen Rettungs-Station für Schiffbrüchige ein Rebels-horn neuester Construction zugegangen. Dasselbe mit ei em Druckwerke versehen, vermittelst dessen die comprimirte Luft in das Horn gestossen wird, giebt marlerschütternde Töne von sich, welche fernwärts mehrere Meilen weit vernehmbar sein müssen. Bei vorkommenden Unglücksfällen auf der See, sowie bei starken Seenebeln wird dies Instrument von unberechenbarem Nutzen sein.

— [Lachserei.] Unsern hiesigen Fischern scheinen leider wieder große Verluste an ihren Fischereigeräthen bevorzustehen. Die von ihnen ungefähr zwei Meilen vom Lande ausgelegten Lachsworpen (Lachseln) sollen von großer Mengen Treibeis eingeschlossen sein, welches bei etwa eintretendem Südwinde dieselben mitführen muß. Wenn dieser Fall eintreten sollte, würde der Schaden um so empfindlicher sein, als die Lachserei bisher sehr schlecht gewesen ist.







**Heute Nachmittag 1/2 3 Uhr**  
entschlief nach schwerem Leiden unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentier  
**Carl Mitzlaff**,  
im 85. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten  
Fr. Holland, den 18. Febr. 1883.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
**Gesellschaft zur Eintracht.**  
Sonntag den 24. Februar  
1883 präcise Abends 8 Uhr  
**Tanzfränzchen**  
mit vorausgehender  
**Theater-Aufführung.**  
Zur Aufführung kommen:  
**Madame Flott**,  
Posse in 1 Act von Görlitz.  
Hierauf:  
**Die Kunst, geliebt zu werden.**  
Operette in 1 Act von Gumbert.  
**Der Vorstand.**

**Ortsverbandsversammlung**  
der  
**Stolper Gewerksvereine.**  
Sonntag den 25. cr. Nachm.  
4 Uhr im Lokal des Herrn Proffod.  
Tagesordn. Vortrag: Was bezwecken die Gewerksvereine. Jahresbericht. Geschäftl. Hierzu werden sämtliche Verbandsmitglieder sowie dem Gewerksverein fernstehenden: Schneider, Kürschner, Schuhmacher u. ganz ergeb. eingeladen.  
**Der Ortsverbands Vorstand.**  
Auf obige Annonce bezugnehmend haben wir speciell die leichten Berufe Schneider, Kürschner, Schuhmacher, Tapezier, Hutmacher u. ganz ergeb. beist. ein.  
**Der Vorstand**  
des Ortsvereins der Schneider und verw. Berufsgenossen.

Für die Abgebrannten in Schmolzin gingen bei uns ein:  
Herr H. Küster sen. 10 M.  
Um weitere gütige Gaben bittet  
**Die Expedition**  
der „Stolper Post“.

Für die Ueberschwemmten  
Die von uns für die Ueberschwemmten am Rhein errichtete Sammelstelle haben wir mit heutigem Tage geschlossen und den bei uns eingezahlten Gesamtbetrag in Höhe von M. 546,98 in folgenden Raten an den Herrn Bürgermeister Stoessell hier abgeführt:  
Am 19. December 1882 M. 176,39.  
„ 28. December 1882 „ 95,80.  
„ 18. Januar 1883 „ 251,75.  
„ 21. Februar 1883 „ 23,04.  
M. 546,98.

Die bezüglichen Quittungen liegen bei uns zur gefälligen Einsicht aus.  
Stolp, den 21. Februar 1883.  
**Expedition der „Stolper Post“.**

**Gratis u. franco**  
**Berliner Annoncen-Almanach für 1883**  
von  
**Haasenstein & Vogler BERLIN,**  
77. Leipziger-Strasse 77.

Ein vorzügl. gehaltreiches Bier in Flaschen, eigenes Gebräu, empfiehlt  
**H. Tschiedel**, Holzenthorstr. 60.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern wird in Verbindung mit dem am 24. und 25. April 1883 stattfindenden Pferdemarkt die  
**7. große Pferde-Verloosung**  
in  
**Snowrazlaw**  
veranstaltet. Zur Verloosung sind bestimmt:

Erster Hauptgewinn:  
**Eine elegante Equipage mit 4 Pferden und compl. Geschir**  
im Werthe von 10000 Reichsmark;  
Zweiter Hauptgewinn:  
**Eine elegante Equipage mit 2 Pferden und compl. Geschir**  
im Werthe von 5000 Reichsmark;  
ferner  
**31 edle Reit- u. Wagenpferde**, sowie  
**500 Gewinne**, bestehend in Reit-, Fahr- und Reise-Werkstoffen sowie sonstigen Gebrauchsgegenständen.  
Die Verloosung findet am **25. April 1883** statt.

**Loose à 3 Mark** sind zu haben in  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Freitag den 23. d. M. Nachm. 6 Uhr**  
Conf. □

**Große Pferde- und Equipagen-Verloosung zu Cassel.**  
Ziehung am **30. Mai 1883.**  
Zur Verloosung kommen:  
**Eine elegante Equipage**  
mit 4 geschirrten edlen Pferden  
Werth Mark 10,000.  
**Drei elegante Equipagen**  
mit je 2 geschirrten edlen Pferden  
Werth Mark 6000. 5000. 4000.  
**Eine elegante Equipage mit 1**  
geschirrten edlen Pferd  
Werth Mark 3500.

Zusammen **60 Stück Arbeits-, Reit- und Wagenpferde.**  
Außerdem:  
**1000 Gewinne** im Werthe von Mark 3 bis Mark 300, bestehend in landwirthschaftl. Maschinen u. Geräthen, Fahr- und Reitrequisiten, Uhren, Silberfachen u.  
**Loose à 3 Mark** empfiehlt  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Strohhuete**  
nehme zum  
**Waschen, Färben und Modernisiren**  
an.  
**Gustav Suhle.**  
Schnelle Hilfe.  
Zu 6 bis 8 Tagen werden brieflich discret und gründlich alle Geschlechts-Krankheiten, sowie Schwächen, Hautkrankheiten, (auch des Gesichtes) Flechten, Wunden, Frauenkrankheiten und die damit verbundenen Störungen, Folgen geheimer Jugendsünden, (Onanie), Nervenkrankheiten, Blennorrhöen sowie Leiden und Fälle unter Garantie ohne Berufs- und Diät-Erhörung geheilt vom Specialarzt  
**Dr. med. Cohn in Danzig.**  
Medicamente werden ohne Aufsehen zugesandt.

**Vorläufige Anzeige.**  
**Anfangs März Concert**  
von  
**Hermann Weinhold.**  
Zur Aufführung gelangen u. A.:  
Sextantanz, Paganini. — E-dur-Concert Viengtemp. — Sphärenmusik, Rubinstein. — Adagio, Mozart. — Rosamunde, Schubert. — Ahalia, Mendelssohn.  
**Lotterie**  
zum Besten des  
**jüdischen Kurhospitals in Colberg.**  
Ziehung am 15. Mai 1883.  
Hauptgewinne bestehen in Gold- und Silbergegenständen.  
**Loose à 3 Mark** sind zu haben in  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Strohhut-Wäsche**  
**Berliner Strohhutwäsche**  
ist anerkannt die Beste und Sauberste.  
**Zur ersten Sendung**  
nehmen entgegen.  
**Geschw. Leibholz,**  
Buz-Geschäft,  
Markt-Gasse 15.

**P. J. TONGERS**  
Instrumenten-Handlung  
KÖLN.  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager  
in VIOLINEN CONCERTVIOLINEN  
römischen höher. Gute  
u. deutschen höher. Gute  
SAITEN anerkannt vorzügliche  
Qualitäten  
Cute VIOLINEN mit  
Ebenholz-Garnitur  
Mk. 12.  
Meister-Violinen  
Mk. 20.  
vollständiges Instrumenten-Verzeichniß gratis u. franco.

In der Nacht vom 18. auf den 19. Februar ist das Dorf Schmolzin von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, in deren Folge 6 Familien obdachlos geworden sind. Die Noth ist um so größer, da 6 Personen tödtlich verbrannt wurden. Unter diesen befinden sich drei Familienväter, von denen einer bereits seinen Verwundungen erlegen ist. Die Gebäude waren nur gering versichert, die diesjährige Ernte ist mitverbrannt; desgleichen viel Vieh, Möbel und Ackergeräthschaften. Hülfe thut dringend Noth. Die Unterzeichneten bitten um Gaben der Liebe.  
**Neumeister**, Pastor in Schmolzin. **Uebe**, Pastor in Groß Garde.  
**Boehm**, Amtsrentmeister und Amtsvorsteher in Schmolzin.  
**Felgner**, Gemeindevorsteher.  
Die Expedition dieser Zeitung ist auch gern bereit Gaben in Empfang zu nehmen.

**Die Annoncen-Expedition**  
von  
**F. W. Feige's Buchdruckerei**  
in  
**STOLP**  
vermittelt für alle existirenden Zeitungen Annoncen, berechnet weder Porto noch Provision, sondern nur die Originalpreise, erspart den Inserenten daher alle und jede Spesen.  
Allen Geschäftsleuten und Privaten zur Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.

**Kampf bis auf's Aeußerste**  
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!  
**AUX CAVES DE FRANCE**  
Seit 1876: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)  
Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.  
und 500 Filialen in Deutschland.  
Neue Filialen werden stets gern vergeben.  
Die  
**Oswald Nier'schen Weine**  
von Mk. 0.80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an  
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes  
sind zu haben:  
in Stolp bei Herrn Magnus Redes, Wollmarktstr. 12, A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzenthorstr. 44.

**Bockbier**  
à Fl. 15 Pf.  
offerirt  
**A. Brandenburg.**

**Klassensteuer-Ab- und Zugangs-Listen**  
sind vorrätzig in  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.**  
Subskription in jeder Buchhandlung auf Neumanns soeben erscheinendes  
**Geographisches Lexicon des Deutschen Reichs**  
mit Neuensteins  
**Special-Atlas von Deutschland,**  
in 40 wöchentlichen Lieferungen zu 50 Pf.  
Auf 1500 Ortsteilen in 40,000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke, alle irgendwie erwähnenswerthen Ortschaften, die „Eingeborenen“, auf den definitiven Ergebnissen der letzten Volkszählung und auf offiziellem Material beruhend, die Erhebungen über die „Religionsverhältnisse“, Angaben über die „Verkehrsanstalten“, die „Gerichtsorganisation“, „Industrie, Handel und Gewerbe“, „historische Notizen“ sowohl bei Ländern als bei einzelnen Orten sind mit peinlicher Gewissenhaftigkeit hinzugefügt und ergänzen das Werk zum vollständigsten geographisch-statistischen Nachschlagebuch für den Verkehrsbeamten, Kaufmann, Politiker, sowie jeden, den die Kenntnis des eignen Landes interessiert.  
Das Werk ist reichlich illustriert mit Städteplänen, statistischen Karten und mehreren Hundert Abbildungen deutscher Staaten- und Städterappen und begleitet von dem gerühmten Neuensteinschen Kartenwerk, dem vollkommensten seiner Art (Maßstab 1 : 850,000). Dasselbe ist auf dem neuesten Stand und in genauem Anschluß an das Buch bearbeitet.

**Preussische Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft zu Berlin.**  
Eltern, Vormünder, u. s. w. erlaube ich mir auf eine Versicherungs-species, die unter den Namen  
**Aussteuer-Versicherung**  
bei obiger, von mir vertretener Gesellschaft besteht, ganz besonders aufmerksam zu machen. Die Aussteuer-Versicherung hat den Zweck, Eltern, Vormünder, Paten u. s. w. Gelegenheit zu bieten, mittelst jährlicher Einzahlungen kleiner Beträge, oder mittelst einmaliger Einlage eines größeren Betrages, Kindern ein bestimmtes Kapital bei Erreichung desjenigen Lebensalters zu sichern, an welchem der Jüngling zur practischen Ausübung seines erwählten Berufes, oder das Mädchen als Morgengabe bei ihrer Verheirathung einer größeren Summe Geldes bedürfen.  
Unterabtheilungen dieser Versicherung sind:  
1. Die gewöhnliche Kinderversicherung.  
2. Die Kinderversicherung mit Prämienrückgewähr.  
Im Falle des von dem Fälligkeitstage des Kapitals eingetretene Todes des Kindes werden die einbezahlten Prämien zum Fälligkeitstage des Kapitals zurückerstattet.  
3. Die Kinderversicherung mit sofortiger Prämienrückgewähr im Ablebensfalle.  
Im Falle des Todes werden die eingezahlten Prämien sofort nach dem Tode zurückerstattet.  
4. Rückbare Aussteuer-Versicherung mit Rückgewähr der Prämien mit Zinsen, auch im Ablebensfalle.  
5. Aussteuer-Versicherung mit Prämienzahlung bis zum Fälligkeitstermine des Kapitals resp. früheren Tode des Versicherungsnehmers.  
Wenn der Versicherungsnehmer (Vater u. c.) während der Versicherungsdauer stirbt, hört jede weitere Prämienzahlung auf und das versicherte Kapital wird trotzdem dem versicherten Kinde zum Fälligkeitstermine voll ausbezahlt.  
Zu jeder ferneren Auskunft bin ich stets gern bereit.  
**Max Feige,**  
Wollweberstr. 254.

**Gold- und Papiergeld**  
vom 19. Februar.  
Ducaten p. St. . . . .  
Souveraignes . . . . .  
20-Frcs. Stücke . . . . .  
Franz. Bankn. . . . .  
Oesterr. Bankn. . . . .  
Russ. Note 100 R. . . . .

**Zinsfuß der Reichsbank.**  
Wechsel 4% für Lombard 5%.

**Wasserstand der Stolpe**  
an der Präsidentenbrücke:  
20. Februar. Wasserstand Meter 0,98.  
In Stolpmünde:  
20. Februar. Wasserstand im Hafen 4,0 Meter.  
Wasserstand im Sergatt 4,1 Meter,  
bei mittlerem Wasserstande.

**Täglicher Kalender 1883.**

**Stolper Marktpreise**  
vom 17. Februar 1883.

	100 Stk.	50 Stk.	25 Stk.
Weizen, gut	17 80	17 60	17 40
„ mittel	17 40	17 20	17 00
„ gering	17 00	16 80	16 60
Roggen, gut	12 —	11 80	11 60
„ mittel	11 80	11 60	11 40
„ gering	11 60	11 40	11 20
Gerste, gut	12 —	11 80	11 60
„ mittel	11 80	11 60	11 40
„ gering	11 60	11 40	11 20
Hafser, gut	12 —	11 80	11 60
„ mittel	11 80	11 60	11 40
„ gering	11 60	11 40	11 20
Erbsen, gelbe z. Kochen	16 65	16 —	15 80
Speisebohnen, weiße	60 —	60 —	60 —
Linsen	60 —	60 15	60 30
Kartoffeln	4 30	4 10	3 90
Rüchstroh	3 15	2 65	2 15
Krummstroh	—	—	—
Heu	4 20	3 70	3 20
Rindfleisch d. Reule, 1 Stk.	1 —	90 —	80 —
„ Bauchfleisch	—	80 —	70 —
Schweinefleisch	1 10	1 —	—
Kalb- u. Hammelfleisch	60 —	50 —	40 —
Speck, geräuch.	1 80	1 60	1 40
Eihutter	1 80	1 60	1 40
Eier	60 Stück	2 40	2 20

**Theater in Stolp.**  
(Im Schützenhause.)  
Mittwoch den 21. Februar:  
**Keine Vorstellung.**  
Donnerstag den 22. Februar:  
**Benefiz für Fräulein Jullane Lehmann.**  
**Boccaccio.**  
Operette in 3 Acten v. Suppé.  
**Die Direction.**

**BROCKHAUS'**  
Kleines  
**Conversations-Lexikon**  
in 2 Bänden.  
Mit Karten und Abbildungen.  
3. Aufl. geb. 15 M.

**Anzeiger für Schlawe.**  
**Inserate**  
für die „Stolper Post“ nimmt Herr  
**C. A. Jansch in Schlawe** entgegen.  
Für  
**Augenleidende.**  
Am Sonntag den 24. u.  
Sonntag den 25. Febr. nehme  
ich im Hotel des Herrn Wrahlow  
in Schlawe von 10—12 und 3—4  
U. Consultationen entgegen.  
Stettin, den 20. Februar 1883.  
**Dr. Pufahl.**

**Wasserstand der Stolpe**  
an der Präsidentenbrücke:  
20. Februar. Wasserstand Meter 0,98.  
In Stolpmünde:  
20. Februar. Wasserstand im Hafen 4,0 Meter.  
Wasserstand im Sergatt 4,1 Meter,  
bei mittlerem Wasserstande.

**Täglicher Kalender 1883.**

**Stolper Marktpreise**  
vom 17. Februar 1883.

	100 Stk.	50 Stk.	25 Stk.
Weizen, gut	17 80	17 60	17 40
„ mittel	17 40	17 20	17 00
„ gering	17 00	16 80	16 60
Roggen, gut	12 —	11 80	11 60
„ mittel	11 80	11 60	11 40
„ gering	11 60	11 40	11 20
Gerste, gut	12 —	11 80	11 60
„ mittel	11 80	11 60	11 40
„ gering	11 60	11 40	11 20
Hafser, gut	12 —	11 80	11 60
„ mittel	11 80	11 60	11 40
„ gering	11 60	11 40	11 20
Erbsen, gelbe z. Kochen	16 65	16 —	15 80
Speisebohnen, weiße	60 —	60 —	60 —
Linsen	60 —	60 15	60 30
Kartoffeln	4 30	4 10	3 90
Rüchstroh	3 15	2 65	2 15
Krummstroh	—	—	—
Heu	4 20	3 70	3 20
Rindfleisch d. Reule, 1 Stk.	1 —	90 —	80 —
„ Bauchfleisch	—	80 —	70 —
Schweinefleisch	1 10	1 —	—
Kalb- u. Hammelfleisch	60 —	50 —	40 —
Speck, geräuch.	1 80	1 60	1 40
Eihutter	1 80	1 60	1 40
Eier	60 Stück	2 40	2 20

**Gold- und Papiergeld**  
vom 19. Februar.  
Ducaten p. St. . . . .  
Souveraignes . . . . .  
20-Frcs. Stücke . . . . .  
Franz. Bankn. . . . .  
Oesterr. Bankn. . . . .  
Russ. Note 100 R. . . . .

**Zinsfuß der Reichsbank.**  
Wechsel 4% für Lombard 5%.

**Wasserstand der Stolpe**  
an der Präsidentenbrücke:  
20. Februar. Wasserstand Meter 0,98.  
In Stolpmünde:  
20. Februar. Wasserstand im Hafen 4,0 Meter.  
Wasserstand im Sergatt 4,1 Meter,  
bei mittlerem Wasserstande.